

Das  
**Erfreuliche Namens-Fest**  
 Des  
 Hoch-Ehrwürdigen/Groß-Achtbahren  
 und Hochgelahrten  
 H L R R N  
**EPHRAIM**  
**PRÆTORII.**

Wohlverdienten Senioris C. Christo. Ministerii  
 wie auch treusleißigen Pastoris der Gemeinde  
 zu S. Marien in Thorn/

Welches  
 Den 2. Sept. Anno 1713. erwünschte einsehl  
 Beehrte schuldigt

**Michael Roy Dirschav.**



T H O R N/  
 Gedruckt bey Johan Nicolai C. E. Raths und Gymn. Buchdrucker.



<sup>1.</sup>  
Als ich bey später Nacht und braunen Fin-  
sternissen  
Dich durch der Saiten-Klang im Schlafe  
stöhren müssen/  
Verzeihen wollstu es Hochwürd'ger  
Mann/

Ich zünde Dir ein schlechtes Opfer an:  
Dis Mahmens-Licht  
Hat mich erinnert meiner schuld'gen Pflicht

<sup>2.</sup>  
Du hast schon lange Zeit für alle stets gewachet  
Und Dich bey dieser Kirch zu einem Edw gemacht  
Drumb auch kein Schlass die müden Augen bricht/  
So macht auch Deine Huld die Furcht zunicht.  
Drumb ich auch heut  
Biel Heyl und Glücke wünsch zur grossen Freud.

<sup>3.</sup>  
Die mir gehäuffte Schuld heist mich mit Andacht singen /  
Drumb laß dich Opfer-Lied bis in die Cammer dringen/  
Daß ich in tieffster Demuth angebrennt/  
Die Pflicht wil stimmen selbst das Instrument.  
Es ist zwar schlecht  
Doch laß es finden iekt/ bey Dir ein Recht.

4. Es

4.

Es riecht zwar solches nur nach schlechten Forbeer-Sträu-  
chern /  
Weil wir nicht Hochmuths-voll / wie dort Usias / räuchern  
Der als ein König heil'ges Opffer nahm  
Und schnöde zu des HErrn Altar kam.  
War Gottes Hand  
Die Ihm des Todes Straffe zuerkant.

5.

Wir aber dörfen nicht dergleichen jetzt befürchten /  
Wir wollen selber Dich / Hochwürd'ger lassen richten /  
Die Saiten sind es nicht allein  
Die so beherzet jeko rege seyn.  
Da Ehre steigt  
Und sich Dein Glücks-Gestirn sehr helle zeigt

6.

Dich Hochbeglückter Mann als Ober-Hirt anschauet /  
Die wehrte Kirch-Gemein / die stets Dir anvertrauet  
Und jedermann Dir treue Wünsche giebt  
Weil Du durch reine Lehr Dich machst beliebt  
Der grosse Ruhm  
Dir ewig bleiben wird zum Eigenthum.

7.

Es hat schon längstst Dir an deine Stirn gegraben  
Ein prächtig Ehren-Mahl / indem Dich nicht erhaben  
Des blinden Glückes-Schein / vielmehr des Himmels-  
Hand.  
Hat nach dem weisen Rath Dir zuerkant.  
Die schwere Last  
Durch Klugheit wird erlegt / die Du zur Hülffe hast.

8. Den

Den treugemeinten Wunsch / den wir in Demuth bringen /  
 Nimm an / o theurer Mann / es müsse nie umbringen  
 Das Unglücks - Wolken - Dach des wehrten Hauses  
 Hier /  
 Er möge Nestors Jahr erleben hier.  
 Der Glückes - Stern  
 Mög aller Enden Ihn bescheinen weit und fern.

Der Himmel lasse Ihm den heut'gen Tag oft sehen  
 Damit Er Unglücks - frey mög freudig überstehen  
 Des Neiders Zahn / und man noch vielmahl mag  
 Auff Glück - Wunsch seyn bedacht an diesem Namens -  
 Tag.  
 Leb ewig wohl  
 Und sey mit Heyl bedacht von dem beglückten Pohl,

